

WZ

Seit gestern steht der Funkturm

21.07.10.

Verwaltung: Auftrag konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden / Ob es beim Standort bleibt, wird geprüft



Die Montage hat nur wenige Stunden gedauert. Hier werden die Elemente verschraubt.



Mitglieder der Bürgerinitiative drücken spontan ihren Unmut über den Turmbau aus. Dass sie so schnell vor vollendete Tatsachen gestellt werden, damit haben die Familien nicht gerechnet. Sie protestieren dagegen.

FOTOS: HASSELBERG

VON ULRIKE PRANGE

Lilienthal. In der vergangenen Woche gingen noch Briefe mit der Bitte um eine Bauunterbrechung nach Hannover. Genutzt hat es anscheinend nichts: Gestern wurde an der Edisonstraße der TETRA-Funkturm errichtet. Jürgen Weinert von der Lilienthaler Gemeindeverwaltung hat eine Erklärung dafür: Es muss Überschneidungen gegeben haben, und die Auftragsvergabe an die beteiligte Firma konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Ungläubig blicken die Mitglieder der Bürgerinitiative „Lilienthal stoppt TETRA-Strahlen“ zum Turm hinauf. Durch Seile gesichert schraubt ein Arbeiter die Muttern an der Verbindungsstelle der beiden Turmelemente fest. Vorbeifahrende Radler recken den Hals. Nicht alle sind zufällig hier, manche haben den 40 Meter hohen Turm schon von Weitem gesehen. „Das hätte man doch vorher mitteilen müssen“, schimpft ein Passant und ermutigt die Mitglieder der Bürgerinitiative, dranzublei-

ben. Die haben spontan eine Demo auf die Beine gestellt, mit Plakaten stehen sie ein wenig verloren vor der Baustelle.

Gegen 8 Uhr hätten bereits die beiden Betonelemente am Feuerwehrhaus gelegen, sagen sie. Etwa zwei Stunden später war der erste Teil und gegen Mittag dann das ganze Werk montiert. „Wir fühlen uns veralbert, hintergangen und gar nicht wahrgenommen“, sagen die Mitglieder der Bürgerinitiative unisono – gerade vor dem Hintergrund, dass für den 3. August eine Infoveranstaltung organisiert ist. „Das hat nicht mehr viel mit Demokratie zu tun“, findet Petra Bothe. Alle Bewohner der Wohnstraße wehrten sich geschlossen gegen den Bau, doch das Engagement werde einfach ignoriert. Besonders bitter findet Susanne Schmidt, dass sie eben noch von den Bemühungen der Politiker um eine Bauunterbrechung erfahren hat – „und dann steht das Ding plötzlich da“. Wertvernichtend sei das, die Menschen bauten ihre Häuser, und dann schaue man auf diesen Turm, findet Ines Bachmann.

KOMMENTAR

Der Turm, den keiner will

VON ULRIKE PRANGE

Eigentlich will ihn keiner so recht haben, nun steht er trotzdem da – der TETRA-Funkturm. Schade, dass die verantwortlichen Politiker sich von Bund und Land ins Bockshorn jagen lassen und die Geheimniskrämerei mitgetragen haben. Sicher hätte es Möglichkeiten gegeben, die Bevölkerung trotz Maulkorbs über Standort und Turmbau zu informieren. So hätte die Lokalpolitik gemeinsam mit den Lilienthalern gegen den Riesenspargel ins Feld ziehen können. Jetzt ist die Chance erstmal vertan – das zarte Pflänzchen der Transparenz ist verdorrt, denn dass man

sich jetzt auf die Seite der Bevölkerung schlägt, kommt eigentlich zu spät. Der Spargel steht, weil der Auftrag des Landes an die Baufirma nicht mehr gestoppt werden konnte.

Das reicht nach einem Ablenkungsmanöver. Alle Verantwortlichen haben damit rechnen müssen, dass die Anwohner diesen Bau so nicht hinnehmen. Hier wurden schlicht Fakten geschaffen. Denn die Demontage und Verlegung zu einem anderen Standort würde wieder Geld kosten – Geld, das weder Bund, Land noch Gemeinde haben.

Auch die SPD-Ratsmitglieder Andrea Vogelsang und Kurt Klepsch sind zur Baustelle gekommen. Sie wurden per Mail aus dem Rathaus über die Bauarbeiten informiert – wie der gesamte Rat. Beide hatten auf die Bauunterbrechung gehofft, um die die Kommunalpolitiker beim Innenministerium und bei der zuständigen Projektgruppe gebeten hatten – und doch nicht damit gerechnet. Dass nun alles so plötzlich geschehen ist, findet Vogelsang erschütternd. „Ich bin hochgradig verärgert“, sagt sie. Hinzu komme, dass diese Aktion den Anschein verstärke, hier werde etwas klammheimlich getan. Überhaupt diese Sache mit der „geheimen Verschlussache“, wie der Vorgang von Bund und Land klassifiziert wurde: Sowohl bei den Ratsmitgliedern als auch bei den Mitgliedern der Bürgerinitiative stößt das noch immer auf Unverständnis.

Rückbau ist Kostenfrage

Wichtig sei, den Turm nicht in Betrieb zu nehmen, bis alle Standorte überprüft seien, sagen die Bürger. Geplant sei dies ohnehin erst für das kommende Jahr. Das bestätigt Jürgen Weinert. Der Turm stehe zwar jetzt. Aber ob es bei diesem Standort bleibe, stehe nicht fest. Mündlich habe das Land angekündigt, den Bau ruhen zu lassen, eine schriftliche Bestätigung solle folgen. Das bedeutet, dass vorerst keine Technik eingebaut wird. Gemeinsam mit der Bürgerinitiative habe man gestern über alternative Standorte gesprochen, die das Land überprüfen solle, sagt Weinert. „Wenn das geklärt ist, muss eine Entscheidung folgen, ob der Turm zurückgebaut und an anderer Stelle errichtet wird.“ Die Option bestehe, erklärt Weinert, doch zu den Chancen will er nichts sagen. Letztlich sei das auch eine Kostenfrage – klar sei, dass das Land investiert habe und bei einer Verlegung erneut investieren müsste. Den Turm umzusetzen, sei kein Problem, hat Ines Bachmann im Gespräch mit dem zuständigen Ingenieur erfahren. „Aber die Kosten dafür hätten gespart werden können.“